



Zivile Krisenprävention

Erfolge bleiben oft unsichtbar

Herr Kiesewetter, Sie befassen sich seit einem Jahr im Bundestag mit ziviler Krisenprävention. Wo liegen da aus Ihrer Sicht die dringendsten »Investitionsbedarfe«? Den Unterausschuss zivile Krisenprävention und vernetzte Sicherheit gibt es erst seit einem Jahr. Das ist ein guter Fortschritt. Mir ist es wichtig, ressortübergreifende Ansätze für zivile Friedensarbeit voranzubringen.

In den Haushaltsberatungen hat mich erstaunt, dass der Anteil für zivile Krisenprävention leicht als Steinbruch gesehen wird. In vielen Bereichen wurden aufgrund der Sparvorgaben die Budgets auf das Niveau des Jahres 2007 zurückgefahren – der ZFD steht im Vergleich

kung ziviler Konfliktbearbeitung können wir auf lange Sicht die Argumentation für Bundeswehreinsätze im Ausland entkräften. Da haben Sie Recht. Leider bleiben Erfolge ziviler Krisenprävention oft außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung, wie zum Beispiel jüngst im Sudan. Diese Erfolge werden oft nicht wahrgenommen, weil sozusagen der Brand bekämpft wurde, bevor das Feuer ausgebrochen ist.

Welche weiteren Länder sehen Sie auf der politischen Agenda für zivile Krisenprävention?

Wir haben in Europa, auf dem Balkan, noch einiges zu tun. Ich denke an Bosnien-Herzegowina, Kosovo und Albanien. Dort können wir viel leisten, gerade im Bereich der Minderheitenrechte. Dann zählt die Region Armenien/Aserbaidschan/Nord-Türkei dazu, Süd- und Nordkaukasus und Moldawien-Transnistrien. Darüber hinaus denke ich an Tunesien, Algerien und auch Ägypten. Das sind Konfliktregionen und Aufgaben vor unserer Haustüre. Neben den Konflikten in Afghanistan, Kongo oder Sudan, die in den Medien mehr Beachtung finden.

Sie sind aus der Bundeswehr in den Bundestag gewechselt, haben also noch Einblicke in die Bundeswehr. Wie blicken verantwortliche Soldaten auf den Ausbau der zivilen Konfliktbearbeitung?

Ich war 27 Jahre in den Streitkräften, war in Afghanistan, Kosovo und Bosnien-Herzegowina. Bis vor zehn Jahren gab es in den Streitkräften kaum Verständnis für zivile Organisationen. Hier hat sich in den letzten zehn Jahren viel getan, auch weil die Streitkräfte sich in Afghanistan in vielen Bereichen alleingelassen gefühlt haben von der Politik. Es wurden Dinge von ihnen erwartet, die eigentlich nicht Aufgabe des Militärs sind. Natürlich können Soldaten Brunnen oder Schulen bauen. Aber dafür sind sie nicht ausgebildet. Das war der Augenöffner. Inzwischen ist das Verständnis für übergreifendes zivil-militärisches Handeln gewachsen.

Sie betonen sehr das Konzept der vernetzten Sicherheit. Was ist aus Ihrer Sicht der Kern, und wohin soll es sich entwickeln?

Ich möchte gerne den Begriff der vernetzten Sicherheit weit fassen. Zivile Krisenprävention ist ein Teil davon. Es ist ein Werkzeugkasten, in dem das Militärische die Ausnahme oder das Außergewöhnliche ist. Ziel ist selbsttragende Sicherheit vor Ort. Um das zu erreichen, muss in der vernetzten Sicherheit inter-

kulturelle Kompetenz sehr hohe Bedeutung haben. Eine heikle Frage dabei ist die Legitimation der Akteure, die wir unterstützen. Vernetzte Sicherheit kann konkret auch eine Abstimmung zwischen militärischen und zivilen Akteuren bedeuten mit der Folge, dass sich das Militär aus bestimmten Regionen zurückzieht, so dass zivile Akteure dort noch gezielter arbeiten können. So habe ich das mehrfach in Afghanistan im Raum Kundus erlebt.

Viele sehen es kritisch, dass der Sicherheitsbegriff stark ins Zentrum gestellt und überfrachtet wird. Im Zentrum unserer Arbeit steht ein weit gefasster Friedensbegriff. Wie sehen Sie das Verhältnis von Frieden und Sicherheit?

Für mich sind das zwei Seiten einer Medaille. Frieden herrscht nur, wenn die Menschen ein gewisses Sicherheitsgefühl haben. Ich sehe deshalb einen erweiterten Sicherheitsbegriff. Es herrscht aus meiner Sicht keine Sicherheit, wenn in Bosnien-Herzegowina Kinder unterschiedlicher Ethnien in verschiedene Schulen gehen müssen, durch Mauern voneinander getrennt.

Das Forum Ziviler Friedensdienst setzt sich für eine stärkere Infrastruktur für zivile Konfliktbearbeitung ein. Wir brauchen Instrumente wie den ZFD und Einrichtungen, um Strategiebildung und Knowhow für zivile Konfliktbearbeitung auszubauen. Wie stehen Sie dazu und wo würden Sie ansetzen?

Ich bin kein Anhänger neuer Strukturen. Wir haben die Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS), die aus ihrer Geschichte heraus zu stark militärisch und vom Auswärtigen Amt her geprägt ist. Ich denke, dass das ein Punkt wäre, wo wir solche Ansätze aktiv einbringen könnten. Dort haben wir Akteure staatlichen und nichtstaatlichen Handelns und zudem bereits eine gute Infrastruktur. Eine neu geordnete BAKS könnte auch ein Ort für Weiterbildung und Bündelung von Wissen sein. Die Fachkräfte des Zentrums für internationale Friedenseinsätze (ZIF) ebenso wie die des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) sollten ihre Erfahrungen hier verstärkt als Referenten und Experten und natürlich auch in der Leitungsstruktur einbringen können.

Herr Kiesewetter, ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch. ■

*Das Interview führte
Christoph Bongard.*

INFO FÜR SPENDERINNEN UND SPENDER

Ihre Spende für unsere Stimme!

Kampagnen kosten Geld. Gerade für politische Kampagnen sind wir auf Spenden angewiesen. Sie ermöglichen uns die Unabhängigkeit, die wir brauchen, um gegenüber der Politik den Vorrang ziviler Konfliktbearbeitung vor militärischen Mitteln einzufordern. Bitte unterstützen Sie unsere aktuelle Kampagne mit einer Spende!

**Spendenkonto: 82 40 101
Bank für Sozialwirtschaft (BLZ: 370 205 00)**

DANKE!

Frieden braucht Sie!

KAMPAGNE »20 MILLIONEN MEHR VOM MILITÄR«

Für den Ausbau des Zivilen Friedensdienstes: Wenn nicht jetzt, wann dann?

Mehrere hundert Einzelpersonen und mehr als zehn Organisationen haben auf den Aufruf »20 Millionen mehr vom Militär!« reagiert und unterstützen die gleichnamige Kampagne. Im April geht die Kampagne mit öffentlichen Aktionen in die nächste Phase! Bis dahin suchen wir noch weitere Organisationen als Erstunterstützer und viele Menschen, die sich aktiv beteiligen wollen.



Was kannst Du tun?

E-Mail nutzen: Schreibe an kampagne@forumzfd.de und melde Deine E-Mail-Adresse für den Kampagnenverteiler an. Du erhältst dann den Newsletter und kannst alle Aktionen und Infos der Kampagne an Freunde, Bekannte und Interessierte weiter verteilen!

Unterschriften sammeln: Beteilige Dich an der Unterschriftensammlung. Mit einem Infostand auf einer Konferenz oder in der Fußgängerzone bzw. klassisch mit Briefen oder E-Mails an Bekannte. Material für die Aktionen gibt es im forumZFD.

Deine Volksvertreter beim Wort nehmen: Konfrontiere die Bundestagsabgeordneten in Deinem Wahlkreis mit der Forderung und bitte sie um Stellungnahme. Das kannst Du mit einem Brief und einem persönlichen Besuch tun oder mit unserer Hilfe eine öffentliche Diskussionsveranstaltung mit den Abgeordneten organisieren.

Veranstaltungen zum Zivilen Friedensdienst organisieren: Lade unsere Referenten zu Veranstaltungen ein. Ab September 2011 werden wir zudem mehrere Rundreisen mit Friedensfachkräften organisieren.

Nach Dresden kommen und Flagge zeigen für den ZFD: Beteilige Dich bei unserer Aktion auf dem Evangelischen Kirchentag vom 1. bis 5. Juni. Die Kampagne soll dort unüberhörbar und unübersehbar sein. Wir wollen die vielen politischen Gäste mit unserer Forderung konfrontieren. Dafür brauchen wir viele Aktive. Melde Dich beim Aktionsteam Kirchentag!

Ansprechpartner für die Kampagne:

Christoph Bongard, Telefon: 02 28 85 02 96 31,
E-Mail: bongard@forumZFD.de

IN EIGENER SACHE

Vorschau: Kampagnenzeitung

Die Frühjahrs-Ausgabe unserer Zeitung »Frieden braucht Fachleute« wird ganz der Kampagne »20 Millionen mehr vom Militär!« gewidmet sein. Sie wird in höherer Auflage gedruckt, so dass wir zusätzliche Bestellungen – auch im Voraus – gerne entgegennehmen. Wir hoffen, unseren treuen Leserinnen und Lesern auch mit der nächsten Ausgabe eine spannende Lektüre bieten zu können.

IMPRESSUM

Frieden braucht Fachleute – Zeitung des Forum Ziviler Friedensdienst e.V. – Ausgabe 1/2011. ISSN 1612-6858.
Die Abgabe der Zeitung ist kostenfrei. *Frieden braucht Fachleute* erscheint viermal jährlich und wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt.
Herausgeber: Forum Ziviler Friedensdienst (*forumZFD*) e.V.
Wesselstraße 12 ■ 53113 Bonn ■ Tel: 02 28 85 02 96-0 ■ kontakt@forumZFD.de
www.forumZFD.de
Redaktion: Christoph Bongard, André Madaus, Thomas Meinhardt, Heinz Wagner (verantwortl.)
Verlag, Entwurf und Gestaltung: meinhardt, Verlag und Agentur ■ Magdeburgstraße 11 65510 Idstein ■ www.meinhardt.info
Druck: CW Niemeyer, Hameln
Spendenkonto: Kto-Nr.: 82 40 101, BLZ 370 205 00, Bank für Sozialwirtschaft